

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **28 (1986)**

Heft 149

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

filmbulletin

Kino in Augenhöhe
28. Jahrgang

4/86
Heft Nummer 149: August 1986

Es ist bei uns nicht ungefährlich, Voraussagen in eigener Sache zu machen: Produktionspause – denkste. Im Gegenteil, wir haben in der Sommerpause noch einen Zacken dazugelegt. Atemholen werden wir später. Nachdenken wohl auch. Kreativität ist ohnehin weniger eine Sache der Theorie als der Praxis.

In den späteren sechziger Jahren hat, vor allem, Jean-Luc Godard die Genres aufgebrochen, demontiert und durchmixt. PIERROT LE FOU war eine besonders exquisite und einmalige Frucht dieser Bemühungen. Godard trieb die Demontage des Films nach und nach bis zum äussersten Punkt: präsentierte Aufnahmen mit absichtlich stark verkratzen Negativen. Weiter war dieser Prozess nicht voranzutreiben. Es blieb, neben der völligen Aufgabe des Metiers, nur die Umkehr – und schliesslich die Rückkehr ins Kino, die Godard mit TOUT VA BIEN auch angetreten hat. Neuerdings scheint aber das Genre der «durcheinandergewürzten Genres» wieder in Mode zu kommen. Fröhlich wird gemixt und verwurstet – ohne jeden politischen oder filmtheoretischen Anspruch, der Godards eigentliche Triebfeder war: einfach so, zum Spass.

Beispiele? «Waren das noch Zeiten, als die Filmkultur noch Linie hatte, der Zuschauer noch wusste, woran er war» legt Wolfram Knorr dem neuen Film von Niki List in den Mund, der «ohne Unterschiede alles verwurstet» und bei dem «kritische Kriterien nicht mehr greifen können». Jean-Jacques Beineix präsentiert sich «als waghalsiger, unverfrorener Mixer in Sachen Filmstil, Dramaturgie, Technik», schreibt dann Michael Lang in seiner Besprechung und folgert: «Damit entzieht er sich den gängigen Beurteilungskriterien. Beineix ist einer, der klarmacht, dass es immer schwieriger wird, Filme in Genres einzuteilen.»

Aber auch der Rückgriff auf bewährte Genres wird geprobt: der Western in dieser Nummer stammt zwar 'schon' aus dem Jahre 1982, aber Polanskis Piratenfilm ist brandneu. Ob diese Trends als Ausdruck einer Suche nach festem Boden gedeutet werden sollen, oder ob sie brauchbare Belege für den vielbejammerten Kulturverlust abgeben, sei offengehalten. Da Genres aber – durch ihren Verlust wie durch ihre Reaktivierung – in der Luft liegen, ist ein Blick in die Kinderzeit des Films schon angezeigt: «Geburt der Genres» deutet (nebenbei auch) an, dass sie sich weitgehend je als Ausdruck einer nationalen Kultur entwickelt haben.

Theo Angelopoulos kennt keine Sorgen mit den Trends. Er sucht nicht nach Themen, die er zu internationalem Mischmasch verwursten könnte. Er hat sein Thema und seinen Stoff: Griechenland. Unabhängig und kraftvoll spricht er *seine* Filmsprache: Angelopoulos-Filme sind gewissermaßen ein eigenes Genre.

Walt R. Vian

kurz belichtet 4

Kino in Augenhöhe
PIRATES von Roman Polanski
Schiffbruch 9

Kino par excellence
O THIASOS und die Filme von Theo Angelopoulos



Am Ende beginnt alles von vorne 13

Historischer Hintergrund: Stationen des Widerstands 14
Kleine Bio- Filmografie Theo Angelopoulos 26

filmbulletin
BARBAROSA von Fred Schepisi 28
MÜLLERS BÜRO von Niki List 30
37°2, LE MATIN von Jean-Jacques Beineix 32
MOMO von Johannes Schaaf 34
HIGHLANDER von Russell Mulcahy 36

Aus der Kinderzeit des Films
Geburt der Filmgenres 38
Bemerkungen zu einigen Filmen der Jahre 1910–1915

filmbulletin Kolumne
Von Erwin Schaar 48

Titelbild: Charlotte Lewis als Dolores in PIRATES von Roman Polanski
letzte Umschlagseite: O MEGALEXANDROS von Theo Angelopoulos
Heftmitte: O THIASOS von Theo Angelopoulos